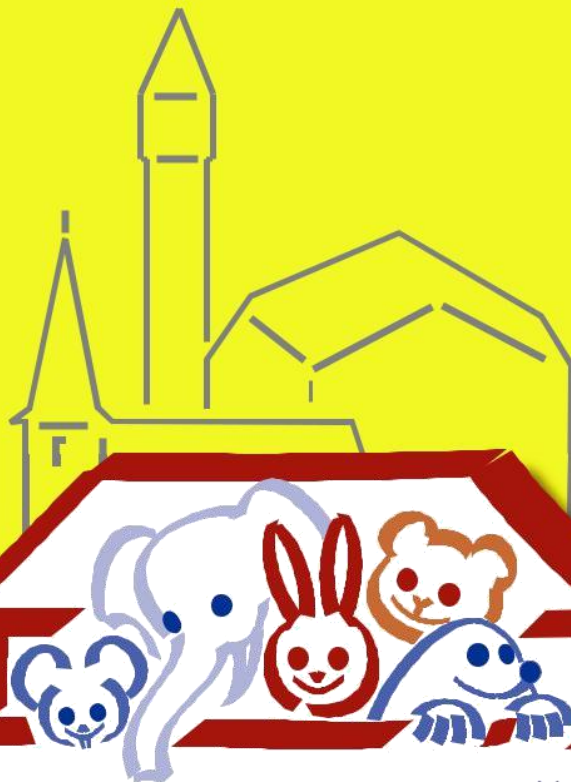


# PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

DER KATHOLISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE ST. JOSEF BELM



**KINDERTAGESSTÄTTE  
ST. JOSEF**

TRÄGERIN DER KINDERTAGESSTÄTTE ST. JOSEF IST DIE  
KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE BELM



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Informationen zu unserer Kindertagesstätte.....	4
1.1 Rahmenbedingungen .....	4
1.2 Haus für Kinder und Familien.....	5
1.3 Gesetzliche Grundlagen.....	6
2. Gesellschaftliche Entwicklungen.....	7
2.1 Bild der Familie .....	7
2.2 Gemeinde Belm.....	8
2.3 Zukunftsfähigkeit unserer Kita .....	9
3. Unsere pädagogische Grundhaltung: Inklusion .....	11
3.1 Weitere pädagogische Grundlagen .....	12
3.1.1 Integration .....	12
3.1.2 Die Bedeutung von Bewegung und Spiel für das Kind .....	13
3.1.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung .....	14
3.1.4 Unser christlicher Glaube .....	16
3.1.5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern .....	16
3.1.6 Zusammenarbeit im Team.....	17
3.1.7 Kinderschutz .....	18
3.1.8 Medienpädagogik.....	19
4. Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern von 1-6 Jahren .....	21
4.1 Unser Bild vom Kind .....	21
4.2 Unser Bild von der Fachkraft.....	21
4.3 Struktur und Organisation .....	22
4.4 Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern.....	23
4.4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen .....	23
4.4.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen .....	24
4.4.3 Körper – Bewegung – Gesundheit .....	25
4.4.4 Sprache und Sprechen .....	27
4.4.5 Lebenspraktische Kompetenzen.....	28
4.4.6 Mathematisches Grundverständnis.....	30
4.4.7 Ästhetische Bildung .....	31
4.4.8 Natur und Lebenswelt.....	32
4.4.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz .....	33
5. Übergänge .....	35
5.1 Elternhaus ---> Krippe .....	35
5.2 Elternhaus ---> Kita.....	35
5.3 Krippe ---> Kita .....	35
5.4 Kita ---> Schule .....	36
6. Beobachtung und Dokumentation.....	37
6.1 Beobachtung.....	37
6.2 Dokumentation .....	39
7. Öffentlichkeitsarbeit .....	40
8. Vernetzung/Kooperation.....	41
Abschließende Worte .....	42
Quellenverzeichnis.....	42



## Vorwort

Seit mehr als 50 Jahren, seit 1971, ist der Kindergarten St. Josef fester Bestandteil unserer Kirchengemeinde St. Josef/St. Dionysius in Belm. Viele Generationen von Kindern haben die Einrichtung durchlaufen, viele - vor allem Mitarbeiterinnen - sind dort tätig (gewesen), vieles hat sich im Laufe der Jahrzehnte verändert, vor allem die pädagogischen Ansätze. Eines allerdings ist immer geblieben und wird auch in Zukunft bleiben: Die Arbeit am und mit dem Kind auf der Grundlage des christlich geprägten Menschenbildes. Unser Gott liebt uns mit einer unbedingten Liebe, die keinen (!) Menschen ausschließt. Gottes Liebe macht sich nicht abhängig vom Geschlecht oder von der Hautfarbe, von der weltanschaulichen Ausrichtung oder den finanziellen Möglichkeiten, vom Leistungsvermögen, von schuldhaftem Verhalten, nicht einmal vom Wohlverhalten Ihm gegenüber. Vor diesem Hintergrund besuchen Kinder katholischen und anderen christlichen Bekenntnisses den Kindergarten, aber genauso werden Jungen und Mädchen anderer Religionen oder auch ohne weltanschauliche Bindung in unserer Einrichtung auf- und angenommen. Mit diesem Gottes- und Menschenbild wird der Alltag mit seiner Pädagogik gestaltet, damit begegnen sich Menschen. In einer solchen Atmosphäre können kleine Menschen ihre Talente entdecken und wachsen lassen, sie können altersangemessen reifen und die Welt erkunden. In wiederkehrenden Stuhlkreisen und bei Gottesdiensten zu den verschiedenen Anlässen im Kirchenjahr wird versucht, einen Gott zur Sprache zu bringen, der Bedeutung für das Leben hat und den Umgang der Menschen untereinander prägt. Das sind ein großer Anspruch und eine Herausforderung, denen sich alle immer wieder neu stellen müssen.

Vieles wird im Kindergartenbereich zertifiziert und strebt nach höherer Qualität. Es ist gut, wenn Ansprüche für die Arbeit formuliert und Ziele gesteckt werden. Die Grundzertifizierung und der höchste Qualitätsanspruch im christlich geprägten Kindergartenbereich bleibt eine menschennahe und lebensrelevante Gottesliebe. Sie ist Fundament und Anspruch unseres Kindergartens St. Josef.

*Arnold Kuitert, Pf*

Pfarrer Arnold Kuitert

# 1. Informationen zu unserer Kindertagesstätte

Unsere katholische Kindertagesstätte St. Josef liegt am östlichen Stadtrand von Osnabrück in der Gemeinde Belm.

Die Kita wurde am 01. Oktober 1971 mit drei Gruppen eröffnet. Über die Jahre haben wir uns weiterentwickelt und unser Betreuungsangebot und die pädagogischen Schwerpunkte den gesellschaftlichen Erfordernissen angepasst. Wir beherbergen zwei Kindergartengruppen, zwei integrative Kindergartengruppen und eine Krippengruppe. Auch in der Krippengruppe besteht die Option der Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

Wir sind ein Haus für Kinder und Familien, in dem das Miteinander vom christlichen Glauben geprägt ist.

**Wir bilden, erziehen und betreuen bis zu 100 Kinder verschiedener Nationen, Religionen und Lebenssituationen im Alter von 1 - 6 Jahren.**

Es ist uns eine Herzensangelegenheit, die Kinder in die Mitte unserer Arbeit zu stellen, so wie Jesus es getan hat.

## 1.1 Rahmenbedingungen

### Ansprechpartnerin/Leitung:

Stefanie Graß  
Finkenweg 12  
49191 Belm

Telefon: 05406 - 45 39

E-Mail: [kita-st-josef-belm@bistum-osnabrueck.de](mailto:kita-st-josef-belm@bistum-osnabrueck.de)

### Träger:

Kirchengemeinde St.  
Dionysius/St. Josef  
Am Kirchplatz 1  
49191 Belm

Telefon: 05406 - 88 10 37

E-Mail: [pfarrbuero-belm@bistum-osnabrueck.de](mailto:pfarrbuero-belm@bistum-osnabrueck.de)

### Gruppen:



#### **Bärengruppe**

17 Kinder, davon vier mit erhöhtem Unterstützungsbedarf,  
2 pädagogische Fachkräfte, 1 heilpädagogische Fachkraft

Kernzeit: Mo.- Fr.: 08:00 - 13:00 Uhr

Randzeit: 07:30 - 08:00 Uhr

13:00 - 14:00 Uhr



#### **Maulwurfgruppe**

25 Kinder, 2 pädagogische Fachkräfte

Kernzeit: Mo.- Fr.: 08:00 - 13:00 Uhr

Randzeit: 07:30 - 08:00 Uhr

13:00 - 14:00 Uhr



### **Hasengruppe**

25 Kinder, 3 pädagogische Fachkräfte

Kernzeit: Mo.- Fr.: 08:00 - 16:00 Uhr

Randzeit: 07:30 - 08:00 Uhr



### **Elefantengruppe**

17 Kinder, davon vier mit erhöhtem Unterstützungsbedarf  
3 pädagogische Fachkräfte, 1 heilpädagogische Fachkraft

Kernzeit: Mo.- Fr.: 08:00 - 16:00 Uhr

Randzeit: 07:30 - 08:00 Uhr



### **Mäusenest**

15 Kinder, 3 pädagogische Fachkräfte,  
2 pädagogische Assistenzkräfte

Integration möglich, dann mit zusätzlicher heilpädagogischer  
Fachkraft und reduzierter Platzzahl

Kernzeit: Mo. - Fr.: 08:00 – 16:00 Uhr

Randzeit: 07:30 – 08:00 Uhr

Stand: Januar 2022

## **1.2 Haus für Kinder und Familien**

Als „Haus für Kinder und Familien“ im Bistum Osnabrück bieten wir verschiedene Zusatzangebote an:

- Logopädie und Ergotherapie im Haus für Kinder mit Rezept
- Familiensprechstunde der Diakonie 1x monatlich
- Kontaktaufbau zur sozialen Beratung und der Kurberatung des Caritasverbandes
- Kontaktaufbau zur Frühförderung
- Vermittlung von Erziehungsberatungsstellen
- Kooperation mit dem Familienzentrum Belm

Stand: Januar 2022



### 1.3 Gesetzliche Grundlagen

**Nds  
Kinder-  
tagesstätten-  
gesetz  
(KiTaG)**

**Nds  
Bildungs-  
und  
Orientierungs-  
Plan**

**Kinder- und  
Jugendhilfe  
Gesetz  
(KJHG)**

**Empfehlungen  
Bistum  
Osnabrück  
Qualitäts-  
management**

**UN-  
Kinderechts-  
konvention**

**Sozialgesetz-  
Buch SGB VIII  
  
Bundeskinder-  
schutzgesetz**

Stand: Januar 2022

## 2. Gesellschaftliche Entwicklungen

### 2.1 Bild der Familie

Mit der Globalisierung der Welt hat sich in den letzten 50 Jahren das Bild der Familie in der Gesellschaft stark gewandelt.

Bildungsreformen und die veränderte Sozialgesetzgebung ermöglichen es Frauen verstärkt, qualifizierte Abschlüsse an Fach- und Hochschulen zu erlangen und somit auf dem Arbeitsmarkt und in der Politik größere Präsenz zu zeigen.

Das hat zur Folge, dass Frauen über eine größere persönliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit verfügen und zugleich selbstbewusster und emanzipierter auftreten. Auch die Rolle der Väter in der Familie hat sich deutlich geändert. Zunehmend mehr Männer und Frauen wollen heute Beruf und Familie miteinander in Einklang bringen und sich Haushalts- und Familienarbeit partnerschaftlich teilen.

Durch das heutige Bundeserziehungsgeldgesetz hat man die Rahmenbedingungen verbessert, so dass sich Väter mehr und intensiver als bisher in ihren Familien engagieren können.

Zugleich gibt es immer weniger Großeltern, die sich an der Betreuung der Enkelkinder beteiligen können, weil sie selbst noch berufstätig sind.

Darüber hinaus bietet die Zuwanderung von Menschen aus anderen Kulturkreisen eine Vielfalt an Familienkonstellationen.

Aus diesem Grund müssen bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten geschaffen werden, die für alle Beteiligten akzeptabel sind: Eltern/Familie, Kinder und Tageseinrichtung.

Das „klassische“ Familienmodell, in dem man in Großfamilien zusammenlebt, der Vater das Geld verdient und die Mutter sich um die Erziehung der Kinder kümmert, wird mehr und mehr abgelöst durch:

- Kleinfamilien, verheiratet/unverheiratet
- Alleinerziehende/ Ein-Eltern-Familien
- Patchwork-Familien
- Lebensgemeinschaften
- Gleichgeschlechtliche Partnerschaften
- Erwerbstätigkeit beider Elternteile

Das Freizeitangebot für Familien ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Eltern nutzen dieses oft und gerne: Sportvereine, Kindertreffs, Musikangebote, Zoo, Freizeitparks, Schwimmbäder, Kino etc.

Ebenso ist der Medienkonsum in jeder Altersstufe sichtbar. Fernseher, Laptop, Tablet, Spielekonsolen und Smartphones gehören selbstverständlich zum Alltag dazu.

Stand: Januar 2022



## 2.2 Gemeinde Belm

Belm ist eine Gemeinde im Landkreis Osnabrück in Niedersachsen. Sie gliedert sich in folgende Ortsteile: Powe, Icker, Haltern (-Wellingen) und Vehrte.

In Belm gibt es insgesamt sieben Kindergärten, davon sind drei in kommunaler und zwei in kirchlicher Trägerschaft. Das Montessori-Kinderhaus Haltern und die Kita „Mittendrin“ befinden sich in der Trägerschaft der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück.

Laut der Angaben der Gemeinde Belm von 2021 beträgt die Einwohnerzahl rund 13.960 Menschen (Stand 2019).

Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in der Gesamtbevölkerung liegt bei 27,5 %. Der Anteil von Ausländern bei 9,3 % (Stand 12.2019).

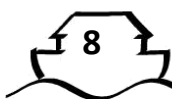
Die Besonderheit Belms besteht darin, dass die verstärkten Zuzüge aus Osteuropa Anfang der 1990er Jahre dazu führten, dass sich die Gemeinde zu einem der Schwerpunktgebiete der Aussiedlerzuwanderung in Niedersachsen entwickelte. Die Mehrheit der Zugewanderten aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion zog in diesem Zeitraum überwiegend in den Ortsteil Powe.

In den letzten Jahren hat Belm auch Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern aufgenommen. Sie werden mit Wohnraum versorgt und in das gesellschaftliche Leben der Gemeinde integriert. Die Kommune geht davon aus, dass zukünftig weiterhin mit einem Anstieg von Flüchtlingen gerechnet werden muss.

Aufgrund dieser Zuwanderungen beherbergt Belm eine Vielzahl an Nationen, Kulturen und Religionen.

Belm bietet seinen Einwohner\*innen ein Leben in einer Kleinstadt mit ländlichen Aspekten, verbunden mit einer guten Nahversorgung des täglichen Bedarfs, ausreichender Kinderbetreuung durch Tagesstätten und Tagespflege, Grundschulen sowie einer weiterführenden Schule. Gleichzeitig ermöglicht die Nähe und schnelle Erreichbarkeit zu der Großstadt Osnabrück den Einwohner\*innen eine sehr gute Infrastruktur, verbunden mit einem vielfältigen Arbeitsplatzangebot.

Stand: Januar 2022





## 2.3 Zukunftsfähigkeit unserer Kita

Das Berufsbild der Erzieherin/des Erziehers ist gekennzeichnet durch die Arbeit an und mit Kindern. Neben der Betreuung stehen die Bildung und Erziehung der Kinder besonders im Fokus der pädagogischen Arbeit. Die Elternarbeit sowie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie z. B. Schulen, Jugendämtern etc. gehören ebenfalls dazu. Pädagogische Fach- und Assistenzkräfte benötigen folgende Kompetenzen für eine zukunftsfähige und damit qualitativ gute Gestaltung der pädagogischen Arbeit:

*Kinder erziehen und deren Entwicklung verfolgen:*

- Beziehung gestalten und unterstützen
- gezielt beobachten
- dokumentieren
- Stärken fördern
- Auffälligkeiten erkennen und dementsprechend handeln
- begleiten in allen Entwicklungsbereichen
- Übergänge gestalten: Elternhaus-Krippe/Kita; Krippe-Kita, Kita-Schule

*Bildungsprozesse anregen und unterstützen:*

- breit gefächerte Bildungsangebote planen, durchführen und dokumentieren
- unterschiedliche Medien einsetzen
- lokale Bildungsangebote nutzen: Bäckerei, Theater, Feuerwehr, Bauernhof, Zahnarzt etc.

*Mit verschiedenen Partnern zusammenarbeiten:*

- Zusammenarbeit mit Eltern
- Kooperation mit Beratungsstellen, Jugendämtern, Fachdiensten, sozialpädagogischen Einrichtungen, Schulen, Fachschulen
- Zusammenarbeit mit dem Träger und der Kirchengemeinde
- im Team zusammen und zielorientiert arbeiten

Um die Arbeit als pädagogische Fach- und Assistenzkraft erfolgreich zu gestalten, müssen bestimmte Fähigkeiten vorhanden sein und Fertigkeiten beherrscht werden. Das Kompetenzmodell nach Roht unterscheidet zwischen Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz<sup>1</sup>.

*Selbstkompetenz:*

- psychisch und physisch stabile Persönlichkeit
- Geschicklichkeit und Kreativität, um den Alltag mit den Kindern abwechslungsreich und interessant zu gestalten
- Ausdauer, Geduld, Motivation, Flexibilität sowie Freude an der Arbeit
- Offenheit und Kontaktfähigkeit, um auf andere Menschen zuzugehen: Kinder, Eltern, Kolleg\*innen, Fachkräfte etc.
- Leitungsfähigkeit

### *Sachkompetenz:*

- das einzelne Kind als auch die ganze Gruppe im Blick haben und auf die jeweiligen Bedürfnisse eingehen
- Wissen über Anregungsmöglichkeiten, Unterstützung und Begleitung von Kindern
- Beobachten und Auswerten
- Fähigkeit, professionelle Hilfe von außen anzunehmen, wenn sie benötigt wird

### *Sozialkompetenz:*

- Akzeptanz, Empathie und Authentizität
- positive Einstellung zu Kindern
- alle Kinder gleich behandeln, unabhängig von der sozialen, kulturellen oder religiösen Herkunft
- Offenheit signalisieren und mögliche Probleme von Kindern und deren Familien annehmen und für diese Ansprechpartner\*in, Bezugsperson und Vertrauensperson sein
- angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz aufbauen, um damit den Kindern eine emotionale und eine körperliche Zuwendung/Sicherheit zu geben
- Grenzen der Kinder sowie eigene Grenzen beachten und akzeptieren

Zu diesen drei wichtigen Kompetenzen gehört ein weiterer Kompetenzbereich, die

### *Lernkompetenz:*

- Informationen selbstständig beschaffen und bearbeiten
- Offenheit gegenüber Veränderungen: neuen Inhalten, Medien, Methoden, pädagogischen Entwicklungen, usw.
- neue Ideen anwenden und umsetzen
- regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- konstruktive Kritik sowie Tipps und Anregungen von Kolleg\*innen, Eltern, dem Träger annehmen und umsetzen
- Selbstreflexion: eigene Fehler und Fehler von anderen als Chance zur Verhaltensänderung positiv nutzen

Um als Kindertagesstätte wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es wichtig, die gesellschaftliche Situation im Blick zu haben sowie pädagogische Entwicklungen zu berücksichtigen. Immer wieder müssen der Betreuungsbedarf und die Nachfragen der Familien analysiert werden, um gegebenenfalls die Rahmenbedingungen anzupassen. Fachliche Kompetenz im Alltag, Arbeit im Team sowie Vernetzung der Kita mit verschiedenen Institutionen sind Grundlagen für eine zukunftsorientierte Arbeit mit Kindern und Familien.

Stand: Januar 2022

### 3. Unsere pädagogische Grundhaltung: Inklusion

In unserer Kindertagesstätte leben wir den inklusiven Gedanken und nehmen jedes Kind so an wie es ist. Unser kunterbuntes Miteinander ist unabhängig von Nationalität, Kultur, Religion, Sprache, Geschlecht, Alter, sozialen Bedingungen und Handicap. Das Ziel von Inklusion ist Bildungsgerechtigkeit. Inklusiv Pädagogik strebt danach, Barrieren abzubauen, die Kinder am Zugang zur Bildung hindern. Wir richten unser pädagogisches Handeln so aus, dass Respekt für Unterschiede (Diversität) ebenso deutlich wird wie ein klares Nein zu Ausgrenzung und Diskriminierung.

Wir ermöglichen allen Kindern die Teilhabe am Tagesgeschehen und nehmen die Wünsche, Interessen und Gefühle der Kinder ernst. Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Für uns bedeutet Inklusion die gemeinsame Bildung und Erziehung der Kinder unabhängig ihres individuellen Entwicklungsstandes.

Unsere inklusive Arbeit basiert in der Praxis auf den Zielen der „Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“:

- Ziel 1: Ich-Identität und Bezugsgruppen-Identität stärken
- Ziel 2: Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen
- Ziel 3: Kritisches Denken über Einseitigkeiten, Vorurteile und Diskriminierung anregen
- Ziel 4: Aktiv werden gegen Einseitigkeiten, Vorurteile und Diskriminierung

**Unsere Haltung ist geprägt von Offenheit, Verständnis und Empathie.** Im Team nutzen wir unsere Diversität, nehmen Kritik an und suchen nach gemeinsamen Lösungen. In einer konstruktiven Atmosphäre tauschen wir uns regelmäßig aus, führen Fallbesprechungen durch und treffen gezielte Absprachen. Vertrauen und Transparenz, klare Strukturen und gegenseitige Akzeptanz bilden die Grundlage für eine lösungsorientierte Zusammenarbeit im Team.

Die inklusive Ausrichtung der pädagogischen Arbeit ist eine Bereicherung für alle. Wer bereits im Kindesalter Inklusion als selbstverständlich erlebt, der wird im späteren Leben weniger Vorbehalte gegenüber anderen haben.

Uns ist bewusst, dass inklusives Handeln und Denken dauerhafte Prozesse sind. Wir entwickeln Kompetenzen, die Praxis diversitätsbewusst und diskriminierungskritisch zu gestalten und sie kritisch zu reflektieren. Diese Kompetenzen werden in neuen Situationen und neuen Fragestellungen weiterentwickelt.

*„Solange die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe  
Wurzeln, wenn sie älter werden, gib ihnen Flügel.“  
Khalil Gibran*

Stand: Januar 2022

## 3.1 Weitere pädagogische Grundlagen

Unsere pädagogischen Grundlagen sind eingebettet in den Rahmen der Inklusion. Alle Grundlagen haben den gleichen Stellenwert.

### 3.1.1 Integration

Uns zeichnet aus, dass das Kind und seine Familie von der Aufnahme in die Einrichtung bis zum Eintritt in die Schule integrativ betreut werden können. Somit wird eine langjährige intensive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gewährleistet. Diese unterstützt eine positive Entwicklung der Ich-Identität des Kindes.

Die individuelle **heilpädagogische Unterstützung** von Kindern mit Entwicklungsbeeinträchtigungen und/oder Handicap (Integrationskinder) ergänzt das pädagogische Angebot der Einrichtung:

- Im Alltag werden die In-Kinder und Regelkinder nicht voneinander unterschieden
- Es findet individuelle Förderung im Alltag sowie in Einzel- und Kleingruppensituationen unter Einbezug aller Kinder statt
- Die Kinder erhalten so viel Hilfestellung wie erforderlich ist. Wir geben ihnen Raum, Zeit und Begleitung, um ihre eigenen Ideen selbstständig zu bewältigen/umzusetzen. So erfährt das Kind Selbstwirksamkeit. Es kann neue Situationen und Anforderungen bewältigen, daran wachsen, sich entwickeln und gestärkt daraus hervorgehen.

Ein **Grundgedanke der Heilpädagogik** ist die **Ganzheitlichkeit**: der Mensch wird mit seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Interessen, Ressourcen, seiner Lebensbiografie und seinem sozialen Umfeld betrachtet. Aufgabe der heilpädagogischen Fachkräfte ist es, die Zusammenhänge der Entwicklung des Kindes zu erkennen und daraus Rückschlüsse zu ziehen. So ermöglichen wir eine positive Begleitung/Entwicklung von Kind und Familie. Auf dieser Basis werden die Förderkonzepte und -pläne für die Kinder erarbeitet und unter Einbeziehung der Familienmitglieder umgesetzt.

Dabei sehen sich die heilpädagogischen Fachkräfte als wichtige Bezugs- und Schlüsselpersonen, die Verhaltensformen vorleben und vorgeben, damit sich die Kinder daran orientieren können. Ebenso erfahren die Kinder klare Strukturen und Regeln, die ihnen Sicherheit geben. Die heilpädagogische Fachkraft arbeitet personenzentriert und individuell.

Ziele unserer individuellen heilpädagogischen Arbeit:

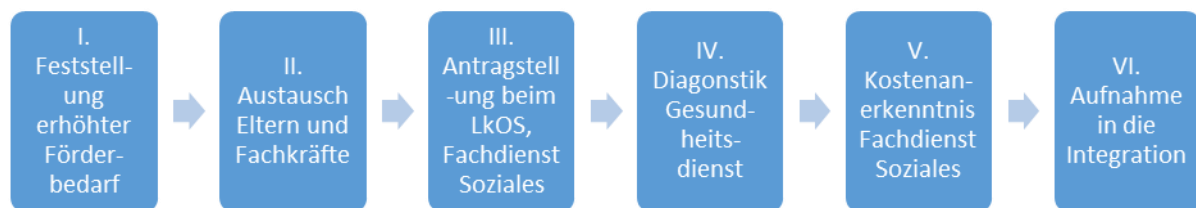
- Das Kind lernt, selbstbewusst mit seinem Handicap umzugehen
- Das Kind entwickelt ein positives Selbstwertgefühl
- Das Kind lernt, autonom/eigenständig zu Handeln
- Das Kind wird selbstständig, kann sich selbst versorgen
- Das Kind verinnerlicht die vorgelebten Werte und Normen

Unter Berücksichtigung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und heilpädagogischen Fachkräften ermöglichen wir regelmäßige Gespräche und bei Bedarf Hausbesuche. Ein zentraler Punkt sind hier die Individuellen Entwicklungsgespräche (IEP's). An diesen Gesprächen nehmen zweimal im Jahr alle an der Förderung des Kindes beteiligten Personen teil. In der Regel sind das: die heilpädagogische Fachkraft, Therapeuten\*innen, Eltern und die Kita-Leitung. Bei den IEP-Treffen werden gemeinsam Ziele für die Förderung des Kindes entwickelt. Es wird besprochen, wie diese praktisch erreicht werden können und wer dafür verantwortlich ist. Die Eltern werden aktiv und verbindlich einbezogen. Im Vorfeld

des Treffens erarbeitet die heilpädagogische Fachkraft mit dem Kind sein persönliches Ziel. Hierfür nutzt sie die Methode der „Particards“.

Das Ziel des Kindes wird bei dem Treffen benannt und gemeinsam werden Möglichkeiten entwickelt, wie alle Beteiligten das Kind bei der Erreichung dieses Ziels unterstützen. Der gesamte IEP-Verlauf wird schriftlich festgehalten und im Integrationsordner des Kindes abgelegt. Alle Beteiligten können jederzeit Einsicht in den Ordner nehmen, um im weiteren Entwicklungsverlauf auf dem Laufenden zu bleiben.

Der Weg zur Integration



Stand: Januar 2022

### 3.1.2 Die Bedeutung von Bewegung und Spiel für das Kind

Bewegung ist der Motor für die Entwicklung des Kindes. Ohne Bewegung findet keine Entwicklung statt. Bewegung hat somit eine zukunftsweisende Funktion für

- die körperliche Entwicklung: Haltungs- und Bewegungsapparat
- die geistige Entwicklung: Ausbildung kognitiver Strukturen
- die psychosoziale Entwicklung: Gesundheit & Soziales

Gleichzeitig sind **Bewegung und Spiel** eng miteinander verzahnt – sie **stellen für Kinder die grundlegenden Betätigungs- und Lernformen dar**. Die Kinder machen hier primäre Erfahrungen, die unmittelbar und direkt durch das eigene Tun, die eigene Aktivität, den Einsatz des Körpers und der Sinne, durch das Erproben und Experimentieren gewonnen werden.<sup>3</sup> Das Kind erlebt sich als sein eigener Akteur und macht sich so seine dingliche und soziale Umwelt zu Eigen.

In der pädagogischen Bewegungserziehung müssen wir Veränderungen der sozialen und ökologischen Umwelt in den letzten Jahrzehnten beachten, die dazu geführt haben, dass Kindern der aktive Umgang mit ihrer Lebenswelt immer mehr verwehrt wird. „Enge Wohnungen, fehlende öffentliche Spielflächen und die Zunahme des Straßenverkehrs behindern sie in ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung“<sup>4</sup>. Ebenso nimmt die mediale Welt immer mehr Raum in den Familien ein.

**Unsere Aufgabe ist es daher, in unserer Arbeit das soziale Umfeld der Familien zu berücksichtigen und den Kindern ausreichend Raum und Zeit für Bewegung und Spiel zur Verfügung zu stellen.** So ermöglichen wir ihnen eigenverantwortliches Handeln, die Möglichkeit, an selbstgewählten und begleiteten Bewegungsaktivitäten ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln sowie sich mit allen Sinnen kognitiv, emotional und sozial mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

**Spiele und Bewegung bedeuten also auch immer Lernen und eine Erweiterung des Erfahrungshorizontes. Es ist zweckfrei, aber nie sinnlos und dient der Selbstbildung des Kindes.**

Auch auf unserem **naturnahen Außengelände** wird der Bedeutung von Bewegung und Spiel Rechnung getragen. Durch eine Vielzahl an unterschiedlichen Materialien, Untergründen und Räumen kann das Kind sich hier in besonderem Maße motorisch vielfältig ausprobieren, forschen, experimentieren, eigene Ideen und Fantasien entwickeln, umsetzen und gestalten, Natur erfahren und in eine aktive Interaktion mit sich selbst und seinen Spielpartner\*innen treten. Das Außengelände unterstützt die gesunde Persönlichkeitsentwicklung und das ganzheitliche Lernen des Kindes.<sup>5</sup>

*Das Spiel ist der Weg der Kinder  
zur Erkenntnis der Welt,  
in der sie leben!  
Maxim Gorki, russischer Schriftsteller, 1868-1936*

Stand: Januar 2022

### **3.1.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung**

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und findet sich in allen Bildungsbereichen wieder. Um den Spracherwerb und die Sprachentwicklung anzuregen, nutzen wir die vielen Möglichkeiten, die uns der Kita-Alltag bietet.

#### **Sprache finden wir überall und zu jeder Zeit.**

Gemeinsam wird gesungen, gereimt, gelesen und gespielt. Es werden Fragen gestellt, Antworten gesucht, Regeln ausgehandelt, beim Frühstück angeregte Gespräche geführt und vieles mehr.

**Unsere alltagsintegrierte Sprachbildungsarbeit ist durch eine feinfühligkeitsorientierte Beziehungsarbeit geprägt.** Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt, das heißt im Dialog, im Handeln und in der Beziehung zu ihren Bezugspersonen.

Frühe sprachliche Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zur frühen Chancengleichheit aller Kinder. Daher nehmen wir folgende Themen intensiv in den Blick:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien

Im Rahmen des Regionalen Sprachkonzeptes des Landkreises Osnabrück erfolgt bei Bedarf die vorschulische Sprachförderung. Ein Sprachförderbedarf wird durch die Entwicklungsbögen „Auf einen Blick“ erkannt. Der Einsatz des BaSiK-Sprachbogens bei den Kindern vor ihrem letzten Kita-Jahr hilft dabei den konkreten Förderbereich zu ermitteln. Auf dieser Basis werden gezielte Förderangebote für das einzelne Kind geplant und durchgeführt. Die Umsetzung erfolgt spielerisch im Stuhlkreis durch Spiele und Lieder, in der Gruppe mit ausgewählten Gesellschaftsspielen, beim Turnen in Bewegung, Einsatz von Bildkarten etc. Die Eltern werden im Rahmen der Entwicklungsgespräche über den Sprachstand Ihres Kindes informiert. Dabei wird auch besprochen, wie die Eltern die Sprachentwicklung zu Hause unterstützen können. Bei mehrsprachigen Familien wird der Bogen „Sprachbiografie“ eingesetzt. Mit diesem kann die Sprachentwicklung aus Sicht der Eltern erfragt werden. Die pädagogischen Fachkräfte setzen zur Reflexion ihrer eigenen Sprachhandlungen die „Sternstunden“ ein. Zudem geben wir uns gegenseitig Feedback über unseren Sprachgebrauch.

Stand: Dezember 2022

### 3.1.4 Unser christlicher Glaube

Als katholische Einrichtung glauben wir, dass alle Menschen von Gott gewollt, angenommen und mit einem individuellen Lebensauftrag versehen sind. Da jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist, einmalig und unverwechselbar, nehmen wir die Orientierung für unsere pädagogische Arbeit aus dem Leben Jesu, das von **Nähe, Akzeptanz, Respekt, Verbundenheit, Vertrauen und Toleranz** in der Begegnung mit den Menschen geprägt war. Genauso begegnen wir allen Menschen, die unsere Einrichtung betreten.

Im täglichen Miteinander feiern wir die Feste des Jahreskreises, beten und singen für/mit Jesus und Gott. So erleben die Kinder den christlichen Glauben hautnah und wir vermitteln ihnen christliche Werte und Normen sowie ein christliches Menschenbild.

### 3.1.5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern der uns anvertrauten Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. **Unser Anliegen ist es, mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle ihres Kindes und ihrer Familie aufzubauen, wobei das Kind mit seiner Persönlichkeit im Mittelpunkt steht.**

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bedeuten für uns einen offenen, von Wertschätzung und Akzeptanz geprägten Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften auf Augenhöhe.

In unserer Einrichtung besprechen wir gemeinsam mit den Eltern Erziehungsziele, -methoden und -bemühungen. Somit gestalten alle Beteiligten den Erziehungsprozess, ergänzen sich wechselseitig und unterstützen sich gegenseitig.

Durch regelmäßige Gespräche wird die Entwicklung des Kindes langfristig individuell und nachhaltig unterstützt und gefördert. Bei Unterstützungsbedarfen beraten wir die Familien und begleiten sie zu Ärzt\*innen, Therapeut\*innen und weiteren Einrichtungen.

In unserer Kita wird die Zusammenarbeit mit den Familien durch folgende Angebote vielfältig gestaltet:

- Informationsgespräch zur Anmeldung durch Leitung
- Aufnahmegespräch für die Krippengruppe durch einen Hausbesuch
- Infoabend im Kigabereich 1x jährlich
- Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungsgespräche, Beratungsgespräche
- Individuelle Entwicklungsgespräche (IEP's) im Bereich Integration; Teilnahme von Eltern, Therapeut\*innen, Heilpädagog\*in und Leitung
- Regelmäßiger Austausch z.B. in Tür- und Angelgesprächen
- Elternbeirat
- Elternbriefe
- Feste zu verschiedenen Anlässen
- Gottesdienste im Kirchenjahr
- religiöse Stuhlkreise
- Elternaktionen



- Möglichkeit der Hospitation im Alltag
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern:  
Familiensprechstunde, Ergo- und Logotherapie, Frühförderung o.ä.
- Elternabende mit unterschiedlichen Schwerpunkten

Stand: Januar 2022

### 3.1.6 Zusammenarbeit im Team

Unser Umgang miteinander ist, ausgehend vom christlichen Menschenbild, geprägt von Wertschätzung, Toleranz und gegenseitiger Akzeptanz.

**Unser Team vermittelt eine vertrauensvolle, verlässliche und wertschätzende Atmosphäre, die für Kinder und Eltern spürbar ist.**

Jedes Teammitglied bringt seine Fähigkeiten, Erfahrungen und sein Fachwissen in unser Team ein, um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen und voneinander zu profitieren.

**In der einmal monatlich stattfindenden Teamsitzung für alle Fachkräfte werden vorrangig inhaltliche Dinge besprochen.** Die Teamsitzung dient dem Austausch sowie der Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit. Wenn gewünscht, werden auch Fallbesprechungen durchgeführt. Im Protokoll werden die Tagesordnungspunkte und die Ergebnisse schriftlich festgehalten. Das Protokoll wird von jedem Teammitglied gelesen und gegengezeichnet. Zusätzlich treffen wir uns einmal im Monat zu einer Organisationsbesprechung, an der aus jeder Gruppe eine Fachkraft teilnimmt.

Jeden Freitagmorgen treffen wir uns für eine halbe Stunde, um uns über den Verlauf der kommenden Woche auszutauschen und gruppenübergreifende Absprachen zu treffen.

Die pädagogischen Fachkräfte einer Gruppe sprechen sich in den internen Gruppenbesprechungen ab und organisieren gemeinsam den Alltag.

**Im Alltag unterstützen wir uns durch gemeinsam durchgeführte Aktionen, den fachlichen Austausch und die Weitergabe von praktischen Ideen.**

**Anhand unserer Beobachtungen reflektieren und dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder.** Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für die Formulierung von Entwicklungszielen und Fördermöglichkeiten. Elterngespräche werden inhaltlich abgesprochen und reflektiert.

**Unsere Leitung führt mit den pädagogischen Fachkräften einmal im Jahr Personalentwicklungsgespräche durch.** Hier werden in einem vertraulichen Gespräch die persönlichen Leistungen der Fachkräfte reflektiert und Ziele für die zukünftige Zusammenarbeit festgelegt.

Stand: Januar 2022

### 3.1.7. Kinderschutz

Alle Mitarbeiter\*innen im Haus verpflichten sich dem Kinderschutz. Wir tauschen uns regelmäßig darüber aus, wie Kinderschutz bei uns ganz praktisch aussieht. Dazu gehören Kenntnisse von Rechten der Kinder, Kenntnisse von kindlicher Entwicklung, insbesondere der kindlichen Sexualität, Kenntnisse im Kinderschutz und Wissen um die damit verbundenen Aufgaben bei Träger, Leitung und Team. **Ein arbeitsfeldspezifischer Verhaltenskodex wird von allen Mitarbeiter\*innen im Haus, die direkt mit den Kindern arbeiten, unterschrieben und eingehalten.**

**Aufklärung und Sexualität sind Teil des Kinderschutzes.** Es ist unser Ziel, dass es den uns anvertrauten Kindern gut geht. Wir schaffen eine geschützte und vertrauensvolle Atmosphäre für ihre individuelle Entwicklung. Dazu gehört es, dass sie sich ausprobieren und ihre kindliche Neugier in Körperspielen und Erfahrungen mit dem eigenen Körper ausleben können. Gleichzeitig lernen die Kinder ihre eigenen Grenzen kennen und werden auf die Grenzen anderer Menschen aufmerksam gemacht. Themen wie „Meine - Deine Gefühle“ und „Mein Körper gehört mir“ werden mit den Kindern wertschätzend, respektvoll und mit Achtsamkeit besprochen. Die Kinder lernen Grenzen anzuerkennen und zu respektieren.

Um Kinderschutz praktisch umzusetzen erleben die Kinder bei uns **Partizipation** in verschiedenen Handlungsfeldern. Wir beziehen die Kinder in vielen Entscheidungen in ihren Gruppen mit ein, besprechen Regeln miteinander und entwickeln gemeinsam Ideen für die Tagesgestaltung. Kinderparlamente in unterschiedlichen Zusammensetzungen und mit vielfältigen Themen dienen dabei als Arbeitsmethode.

Die **UN-Kinderrechte** werden beständig mit den Kindern besprochen. Wir stellen regelmäßig Bezug zu den Kinderrechten in Alltagssituationen her. Wir sorgen dafür, dass die Kinder ihre Rechte kennen und diese einfordern können. Denn nur wer um seine Rechte weiss, kann diese auch nutzen und schützen.

Stand: Februar 2023

**Das Recht eines Kindes auf Selbstständigkeit und Individualität, Selbst- und Mitbestimmung ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit.**

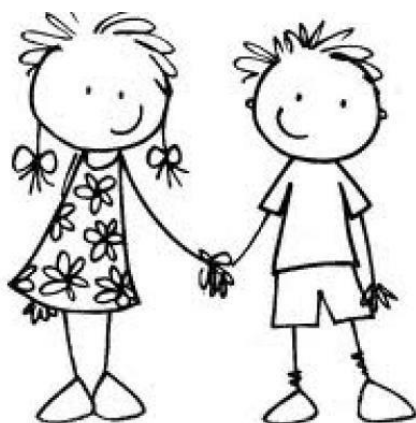
Wir haben das  
Recht, zu  
lernen

Wir haben das  
Recht, ohne  
Angst zu leben

Wir haben das  
Recht, auf einen  
eigenen Namen

Wir haben das  
Recht, zu  
spielen

Wir haben das  
Recht auf Eltern



Alle Kinder sind wichtig  
und wir auch.<sup>6</sup>

Wir haben das  
Recht, zu sagen,  
was wir denken

Wir haben das  
Recht, auf ein  
gutes Leben

Wir haben das  
Recht, Hilfe zu bekommen,  
wenn wir uns nicht gut  
fühlen

Niemand hat das  
Recht, uns zu hauen  
oder Witze über uns  
zu machen

### 3.1.8. Medienpädagogik

Digitale Medien begegnen uns täglich und gehören zum Alltag der Familien. Kinder lernen diese schon im frühen Alter kennen. Um einen Gegenpol zu setzen, nutzen wir in der Arbeit mit dem Kind vorrangig analoge Medien wie Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Bilderbücher, Bücher, Kamishibai, Kaspertheater etc.

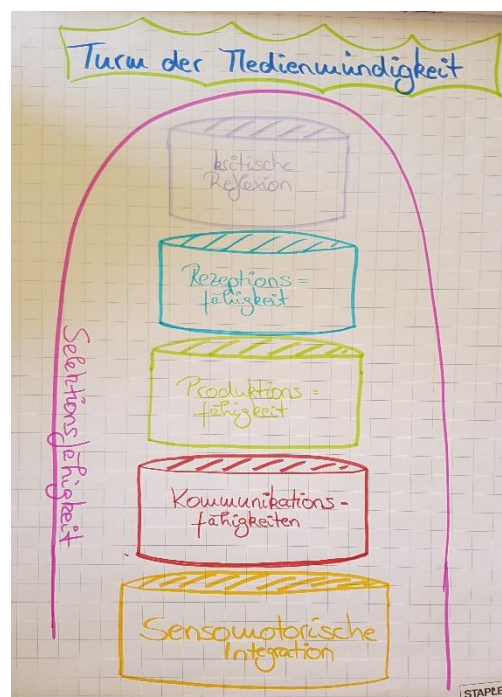
Die Fachkräfte nutzen digitale Medien für Dokumentationen, Beobachtungsmethoden, Fortbildungen, Internet-Recherche, Teamsitzungen, Elternarbeit und nur sehr begrenzt in der Arbeit mit den Kindern.

In der Medienpädagogik ist es unser Anliegen, Kinder dabei zu unterstützen, eine Medienmündigkeit zu entwickeln. Medienmündigkeit bedeutet, dass ein Mensch die Medien beherrscht und nicht umgekehrt. Der Begriff beinhaltet Souveränität und Autonomie. Der Mensch entscheidet selbst darüber, welchen Anteil seiner Zeit er für die Nutzung von Medien aufbringt und wofür er sie nutzt.

Auf dem Weg zur Medienmündigkeit orientieren wir uns am „Turm der Medienmündigkeit“ nach Prof. Dr. Paula Bleckmann. Die ersten drei Schritte sind die wesentlichen für Kinder im Alter bis 6 Jahren:

1. Sensomotorische Integration (Zusammenspiel der Sinne)
2. Kommunikationsfähigkeiten (verbal und non-verbal)
3. Produktionsfähigkeiten (etwas selbst herstellen, erforschen & entdecken)

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen aktiv zu erleben. Im unmittelbaren Kontakt mit Fachkräften und anderen Kindern können sie sich mit Mimik, Gestik und Sprache in ihren Kommunikationsfähigkeiten erproben und entwickeln. Die Kinder gestalten ihre Umgebung aktiv mit. Sie basteln, singen, malen, spielen, handwerken und produzieren damit ihr ganz eigenes Produkt. Unsere Bildungsziele in den Lernbereichen und Erfahrungsfeldern unterstützen den Prozess ebenfalls.



Stand: Januar 2022

## 4. Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern von 1-6 Jahren

### 4.1 Unser Bild vom Kind

**Jedes Kind ist ein eigenständiges Individuum mit eigenem Entwicklungsrhythmus und individuellen Grundbedürfnissen.**

Von Anfang an ist Partizipation die Grundlage des Kindes für ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben.

Durch seine vielfältigen Ressourcen möchte es sich zunehmend als soziales Wesen integrieren und wird dadurch Akteur seiner Entwicklung. Jedes Kind braucht Lob, Anerkennung, Verlässlichkeit, Vertrauen in seine Mitmenschen und einen persönlichen Vertrauensvorschuss.

Es möchte seine Meinung äußern und im Rahmen seiner Möglichkeiten mitbestimmen. Vorbilder übernehmen hierbei eine wichtige Rolle.

Jedes Kind braucht Zeit, Freiraum und unbeobachtete Rückzugsmöglichkeiten, um Spaß am Leben und Entdecken zu entwickeln. Durch angeborene Neugierde besitzt das Kind Eigenmotivation und lernt, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen.

Regeln und Strukturen werden benötigt, um mit anderen Kindern in Interaktion treten zu können. **Jedes Kind möchte ernst genommen werden, Selbstwirksamkeit erfahren und ganzheitliche Sinneserfahrungen machen.**

Jedes Kind hat das Recht, sich beim Spielen und Ausprobieren Beulen und Schrammen zuzuziehen.

Stand: Januar 2022

### 4.2 Unser Bild von der Fachkraft

**Die pädagogische sowie heilpädagogische Fachkraft ist eine verlässliche Bezugsperson für das Kind und zeigt durch ihr professionelles Verhalten Vorbildcharakter.** In ihrer Rolle ist sie authentisch und klar, bringt ihre Persönlichkeit mit ein und geht mit eigenen Befindlichkeiten professionell um.

Ihre Professionalität erwirbt sie durch Austausch von Erfahrungen, Selbstreflexion, kollegiale Beratung und Fortbildungen.

Ausgehend vom Kind und dessen Bedürfnissen baut die Fachkraft eine adäquate Nähe-Distanz-Beziehung auf. Ihr individueller Blick auf das Kind ermöglicht wertschätzende Rückmeldungen.

**Im Miteinander mit den Eltern werden Erziehungsfragen erörtert, Absprachen getroffen und Informationen ausgetauscht.**

Die pädagogische Fachkraft nutzt den Freiraum, den das Leitbild und die gesetzlichen Vorgaben zur kreativen Gestaltung ihrer Arbeit bieten. Dabei stellt sie den Kollegen\* innen ihre Ressourcen zur Verfügung, denn ein innovatives Team lebt von Diversität/Vielfalt.

**Die heilpädagogische Fachkraft ist zudem für die Integration und Teilhabe der Kinder mit Unterstützungsbedarf im Kita-Alltag zuständig. Sie pflegt einen intensiven Kontakt mit den Familien der Integrationskinder. Sie arbeitet interdisziplinär mit den beteiligten Institutionen zusammen.**

Stand: Januar 2022

### 4.3. Struktur und Organisation

Unsere Kinder werden jeweils in ihrer Stammgruppe betreut und nehmen zusätzlich an gruppenübergreifenden Angeboten teil. Die älteren Kinder aus dem Mäusenest - der Krippe - nehmen an den Angeboten im Kindergarten teil.

**Wir arbeiten situations- und interessenorientiert.**

Unser Tagesablauf:

Krippe	Uhrzeit	Kindergarten
Randzeit	07:30 Uhr	Randzeit
Bringzeit Freie Spiel- und Lernphase	08:00 Uhr	Bringzeit Freie Spiel- und Lernphase
Morgenkreis	08:30 Uhr	Morgenkreis
Gemeinsames Frühstück	09:00 Uhr	Gleitendes Frühstück bis ca. 10:30 Uhr
Freie Spiel- und Lernzeit Angebote Wickelzeit nach Bedarf	09:15 Uhr	Freie Spiel - und Lernzeit Öffnung der Angebotsräume bis 11:00 Uhr
Mittagessen	11:00 Uhr	Gruppenzeit Freie Spiel- und Lernphase
Schlafenszeit Ruhezeit bis ca. 14 Uhr	12:00 Uhr	Mittagessen für Ganztagsgruppen
	12:30 Uhr	Ruhezeit Ganztagsgruppen Freie Spiel- und Lernphase
	13:00 Uhr	Abholzeit Vormittagsgruppen bis 14 Uhr
Nachmittagssnack	14:00 Uhr 14:30 Uhr	Gruppeninterne Nutzung der Angebotsräume Ganztags Freie Spiel- und Lernphase
Abholzeit Freie Spiel- und Lernphase	Ab 15:00 Uhr	Abholzeit Gruppeninterne Nutzung der Angebotsräume Freie Spiel- und Lernphase
Schließung	16:00 Uhr	Schließung

*Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen,  
sondern Handeln.*

*Herbert Spencer, englischer Philosoph, 1820 – 1903*

Stand: Januar 2022

## 4.4 Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern

### 4.4.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle ausdrücken und zulassen zu können. Ein weiteres Merkmal ist die Fähigkeit, die Gefühle bei anderen wahrzunehmen und zu verstehen. Dieses Empathievermögen ist grundlegend für das soziale Miteinander.

**Kernziel:**

Die Kinder erfahren, Gefühle bewusst wahrzunehmen und erweitern dadurch ihre emotionale und soziale Handlungsfähigkeit.

**Weitere Ziele**

- Erfahrung und Entwicklung einer positiven Grundhaltung zu den eigenen Gefühlen
- Die Kinder erlernen einen wertschätzenden Umgang mit den Gefühlen anderer Kinder.
- eigene Gefühle und die anderer Kinder einordnen und benennen lernen
- soziale Verhaltensweisen erlernen
- Entwicklung eines gesunden Empathieverhaltens

**Pädagogisch-praktische Umsetzung**

- Rollenspiele
- Bilderbücher
- Lieder über Gefühle
- Konfliktgespräche
- Partner-Übungen beim Turnen
- Schaffen einer wertschätzenden Atmosphäre
- Authentizität der pädagogischen Fachkräfte

Stand: Januar 2022

#### 4.4.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Unter kognitiven Fähigkeiten ist jede Aktivität zu verstehen, die zur Verarbeitung von Wissen genutzt wird. Bereits in den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmung, bspw. taktil-auditiv-visuell machen und daraus ihr Bild von der Welt ordnen. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise, z.B. beim Spielen, Erinnern und Denken sowie bei allen weiteren Formen handelnder Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen. Ferner ist **der Einsatz von Sprache und Bewegung ein wichtiger Bestandteil für den Erwerb kognitiver Fähigkeiten.**

Die kognitive Entwicklung der Kinder ist ein fortlaufender Prozess und die Grundlage für die eigenverantwortliche Lebensgestaltung jedes Menschen.

„Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten kann durch den Erwerb von Lernstrategien wirkungsvoll gefördert werden. Kinder werden durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt.“<sup>7</sup>

##### **Kernziel**

Wir bieten allen Kindern vielfältige Angebote, um die kognitiven Fähigkeiten zu fördern und herauszufordern. Dabei wird die Eigenaktivität der Kinder zugelassen und ihre Selbstwirksamkeit unterstützt. Die Gestaltung des Lernprozesses verläuft ergebnisoffen und ohne Zeitdruck. Der Lernrhythmus ist selbstbestimmend.

##### **Weitere Ziele**

- Kinder finden viele Gelegenheiten vor, sich zu bewegen; ihre Sinne zu nutzen, um sich die Welt zu erschließen und ihr Sachinteresse herauszubilden
- Erwerb von Lernstrategien
- lösungsorientiertes Arbeiten: Strategien/Konstruktionsmaterial/Konfliktsituationen
- gewonnenes Wissen auf andere Situationen übertragen können
- Erwachsene und andere Kinder als Vorbild nehmen
- Austausch und Sprache nutzen, um das Gelernte zu behalten und altersgemäß zu reflektieren
- Tätigkeiten altersentsprechend durchhalten und sich auf Aufgaben konzentrieren
- Experimente im Alltag integrieren
- fehlerfreundliche Atmosphäre schaffen
- Wiederholung

##### **Pädagogisch-praktische Umsetzung**

- Angebote spannend und motivierend gestalten
- Lieder und Geschichten in den täglichen Tagesablauf integrieren
- eine zum Mitmachen einladende Atmosphäre schaffen
- Bereitstellen von Würfelspielen und Abzählen von Gegenständen als Grundlage logisch-mathematischen Denkens und zur Förderung der Merkfähigkeit



- freie Verfügung von Materialien zur Entwicklung im bildnerischen, musikalischen, sprachlichen und lebenspraktischen Bereich
- Möglichkeiten zum Erproben und Ausleben von Kreativität schaffen
- Kinder in Konfliktsituationen anleiten, eigene Lösungswege zu finden
- Konstruktionsmaterial zur Verfügung stellen, um den Erwerb eigener Strategien zu erlangen und zu erweitern

Stand: Januar 2022

#### 4.4.3. Körper – Bewegung – Gesundheit

##### **Bewegung ist die Grundlage aller Bildungsprozesse!**

Bewegung macht schlau, ist „das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung.“<sup>8</sup>

##### **Kernziel**

Wir schaffen ausreichend Freiräume und Möglichkeiten für Bewegung und Aktivitäten aller Art und bieten Anreize für eine ganzheitliche Entwicklung.

##### **Weitere Ziele**

- die Kinder erfahren im täglichen Miteinander Bewegungsfreude
- wir stellen vielfältige Materialien und Möglichkeiten zur Verfügung, um die kindliche Bewegungslust und -freude zu unterstützen
- wir richten besonderes Augenmerk auf unseren naturnahen Spiel- und Erlebnisspielplatz, welcher allen Kindern täglich zur Verfügung steht, um ihrer Gesundheit und Körperkraft gerecht zu werden.

##### **Pädagogisch-praktische Umsetzung**

###### ➤ ***Bewegung im Turnraum***

Unsere Kita verfügt über einen Bewegungsraum, der gruppenintern genutzt wird. Regelmäßiges Turnen, angeleitete Bewegungsangebote, freies Bewegungsspiel und die Bewegungsbaustelle unterstützen gezielt den kindlichen Bewegungsdrang.

Hierbei stehen Groß- und Kleingeräte altersentsprechend zur Verfügung. Die Kinder erproben ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Ausdauer, Kraft, Gleichgewicht, Körperspannung, Koordination und Rhythmusgefühl werden durch gezielte Angebote von uns geschult.

###### ➤ ***Bewegung im Gruppenraum***

Im Stuhlkreis und im Gruppengeschehen spielen der Wechsel von Ruhe und Bewegung, Anspannung und Entspannung eine wesentliche Rolle. Durch ganzheitliches Spiel, unterschiedliche Raumebenen und die damit verbundenen Sitz- oder Liegepositionen erhält die Bewegung besonderen Stellenwert im Gruppenraum.

Ebenso nutzen die Kinder täglich die Außenräume, um so durch kleinere Spielgruppen den kindlichen Bewegungsdrang positiv zu beeinflussen.

Im Krippenbereich werden Flur und Garderobe für ein vielfältiges Bewegungsspiel mit wechselnden Materialien genutzt: z.B. Fahrzeuge, Schaumstoffsteine, Bälle. . .

➤ **Bewegung im Außengelände**

Das Außengelände erweitert die Bewegungsmöglichkeiten und wird je nach Wetterlage täglich genutzt.

Dabei liegt uns der gesundheitliche Aspekt für die Kinder sehr am Herzen! Unser naturnahes Außengelände bietet den Kindern Freiraum zum Spielen, Toben, Bewegen und Entdecken. Bewegung im Freien, an frischer Luft, öffnet Kopf und Herz und ist daher wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs.

Das Erleben mit allen Sinnen, beim Matschen, Buddeln, Verstecken, Rennen, Kriechen, Hüpfen, Rutschen, Balancieren und Schaukeln unterstützt den Bewegungsdrang der Kinder und ermutigt sie, die Hügellandschaft auf vielfältige Art zu erproben. Die Wasser-Matschanlage wird bei sommerlichen Wetter angestellt.

Die gepflasterten Fahrwege werden mit Fahrzeugen befahren, im Sandbereich stehen vielfältige Sandspielzeuge zur Nutzung bereit.

Der Mikadobaum, Baumhäuser, der Klettergarten, Reckstangen und Schaukeln laden zum Balancieren und Ausprobieren ein.

Wir ermutigen und unterstützen alle Kinder individuell und altersentsprechend vielfältige Sinneserfahrungen zu machen.

Die fünf Wahrnehmungsbereiche werden durch gezielte Angebote gefördert, z.B.:

- Umgang mit Pflanzen und Kleintieren
- Umgang mit Früchten (Gemüse- und Blumenbeet, Bäume und Sträucher)
- Experimentieren von Sand, Wasser, Lehm und Matsch

➤ **Exkursion**

Wir erleben im Jahreslauf mit den Kindern monatliche Waldtage, Spaziergänge und Ausflüge aller Art. Einen besonderen Höhepunkt bildet die einmal jährlich stattfindende Waldwoche.

➤ **Gesunde Ernährung**

Um Geist und Körper der Kinder gesund zu erhalten, legen wir Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Dazu gehören:

- Information an die Eltern
- einmal im Monat unser „Stark-Macher-Frühstück“
- Wissensvermittlung über Nahrungsmittel
- gemeinsamer Einkauf und Zubereitung von Speisen

Stand: Januar 2022

#### 4.4.4. Sprache und Sprechen

Die Rede von den 100 Sprachen des Kindes macht deutlich, dass es viele andere Möglichkeiten gibt, sich mitzuteilen: Mimik, Gestik, Töne, Bilder, Zeichen ...

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel. Sprechen Lernen ist eine der größten Lernleistungen des Kindes. **Die sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist.** Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit.

In der Kita erlernen Kinder mit einer anderen Muttersprache die deutsche Sprache so weit, dass sie den Kita-Alltag gut meistern können.

**Für den Spracherwerb sind Bewegung und Sprache eine grundlegende Einheit.**

##### Kernziel

Durch unser sprachliches Vorbild und wiederkehrende soziale Kontakte wecken wir die Freude am Sprechen bei den Kindern. Die Sprache ist ständige Begleiterin im Alltag. Die Kinder erfahren, dass jede Sprache eine wertvolle und wichtige Kommunikation bedeutet.

##### Weitere Ziele

- jedes Kind mit seinem individuellen Sprachstand annehmen und den aktiven und passiven Wortschatz durch gezielten Einsatz unserer Sprache unterstützen
- sprachlicher Einsatz ist geprägt von Freundlichkeit und Wertschätzung, vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten nutzen
- Gezielter Einsatz von Mimik, Gestik, Tonfall, Betonung und Blickkontakt, um bei den Kindern Freude am Sprechen zu entwickeln

##### Pädagogisch-praktische Umsetzung

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, die Sprache als Instrument zu nutzen, sie zu untersuchen und mit ihr zu experimentieren. Dafür bekommen die Kinder viel Raum und Zeit zum Ausprobieren. Das sprachliche Vorbild der pädagogischen Fachkräfte spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Sie hören interessiert zu, sie animieren und regen zum Sprechen und Hören an. Sie begleiten verbal Abläufe des Alltags und das Tun der Kinder, um die Begriffe des täglichen Gebrauchs zu festigen.

Die Sprache begleitet den Alltag, dazu gehören der Umgang mit Liedern, Gebeten, Spielen und Reimen, Spaßspiele, Rhythmikspiele, Raum- und Lagespiele, Erzählen und Vorlesen, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichtensäckchen etc.

Wir nutzen den gesamten Arbeitsbereich, um sprachliche Anreize zu schaffen, z.B.

Fingerpuppen, Handpuppen, Rollenspiel.

Der aktive und passive Wortschatz erhält hier eine stetige Weiterentwicklung. Durch Bewegung, Musik und Tänze sowie wiederkehrende Rituale in allen Altersgruppen festigt sich die Sprache.

Kinder im letzten Kita-Jahr, bei denen durch die Entwicklungsdokumentation BaSiK ein erhöhter sprachlicher Förderbedarf festgestellt wurde, erhalten Förderung alltagsintegriert durch gezielt ausgewählte Spiele, Lieder, Bilderbücher, Aktionen etc..

Stand: Januar 2022

#### 4.4.5. Lebenspraktische Kompetenzen

„Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren. Das besondere dieses Lernfeldes ist, dass der Sinn dieser Tätigkeiten nicht erklärt werden muss – er ist unmittelbar gegeben.“<sup>9</sup>

Der Bildungsbereich erschließt sich für die Kinder besonders durch ihr Nachahmungs- und Autonomiestreben als Entwicklungsanreiz, getreu dem Motto der Montessori- Pädagogik: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Ein wichtiger Erfahrungsbereich besteht aus der selbstständigen Versorgung der eigenen Person sowie dem alltäglichen häuslichen Handeln, in das die Kinder mit einbezogen werden. Lebenspraktische Fähigkeiten werden auch beim Erkunden der Lebenswelt erworben, das heißt: selbst Wege zurücklegen, den Kindern Verantwortung und Aufgaben übertragen. Das fördert die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes.

**Wegen ihrer Vielseitigkeit sind lebenspraktische Kompetenzen ein wichtiger Baustein der frühen Bildung, gerade auch für die Unter-Drei-Jährigen.**

Der Bildungsbereich vermittelt viel Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit. Beides sind gute Voraussetzungen für selbsttätiges Lernen in anderen Erfahrungsfeldern.

##### Kernziel

Die Kinder bekommen Zeit, Raum und Unterstützung zum „selber Tun“.

##### Weitere Ziele

- Selbstständigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Verantwortungsübernahme
- Umgang/Nutzung von Werkzeugen und hauswirtschaftlichen Geräten
- Interaktion mit anderen Kindern
- Lernmotivation wecken/behalten
- Vermitteln von Erfolgserlebnissen

##### Pädagogisch-praktische Umsetzung

- Raum und Zeit geben
- Individuelle Unterstützung beim Sammeln von Erfahrungen
- Themenbezogene Projekte

1. Die Kinder erlernen Selbstständigkeit im Kita-Alltag. Zum Beispiel beim Essen mit einem Löffel, Trinken aus einem Glas, Anziehen von Kleidungsstücken, Lösen von Konflikten, Erledigen von kleinen Aufgaben - beispielsweise Tisch Decken für das Mittagessen - Sammeln von eigenen Sinneserfahrungen, Experimentieren mit verschiedenen Materialien etc.
2. Die Kinder erlernen Hilfsbereitschaft, indem sie die jüngeren Kinder beim Anziehen unterstützen und in Nebenräume oder zum Frühstück ins Café begleiten. Ebenfalls erlangen sie diese Kompetenz bei alltäglichen Tätigkeiten gemeinsam mit anderen Kindern oder mit den Erzieher\*innen.
3. Sie lernen, Verantwortung für sich und ihr Umfeld zu tragen und werden auf die Konsequenzen aufmerksam.
4. Die Kinder erlernen den Umgang und die Nutzung von Werkzeugen in unserem Werkraum.  
Die hauswirtschaftlichen Geräte lernen die Kinder beim Zubereiten des Stark-Macher-Frühstücks kennen. Ebenso bei hauswirtschaftlichen Angeboten, die jede Gruppe individuell für die Kinder anbietet.
5. Interaktion mit anderen Kindern erfahren sie beim alltäglichen Zusammensein und Spielen in der gesamten Kita. Durch das halboffene Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, auch Kinder aus anderen Gruppen kennenzulernen und mit ihnen in Kontakt zu treten.
6. Die Lernmotivation wird bei den Kindern durch eigenständiges Ausprobieren und Experimentieren mit verschiedensten Dingen und Materialien geweckt. Die Erzieher\*innen geben gezielte Impulse und schaffen eine vorbereitete Umgebung, die die Interessen der Kinder aufgreift und anspricht.
7. Die Kinder erfahren Erfolgserlebnisse, wenn sie etwas eigenständig ohne Hilfe anderer Personen umgesetzt haben, ei es beim Erledigen von Aufgaben, Lösen eines Konfliktes, Erlernen neuer Inhalte oder dem richtigen Anziehen der Schuhe.

Stand: Januar 2022

*„Hilf mir, es selbst zu tun“*

*Maria Montessori, italienische Ärztin und Reformpädagogin, 1870 - 1952*

#### 4.4.6. Mathematisches Grundverständnis

„Das Kennenlernen mathematischer Zusammenhänge macht Kindern Freude und lässt sie Beständigkeit und Kontinuität erfahren“<sup>10</sup>. Sie hantieren täglich mit Dingen, die nur durch mathematische Kenntnisse erklärbar und nutzbar sind. Dabei spielen die sprachliche Bildung und kreative Gestaltung der Kita eine wichtige Voraussetzung.

##### **Kernziel**

In unserer Einrichtung werden die Kinder angeregt, im Alltag auf spielerischer Basis das mathematische Grundverständnis wahrzunehmen und kennenzulernen.

##### **weitere Ziele:**

- Zahlen, Formen benennen
- Mengen erfassen
- Größen kennenlernen
- Raum-Lage-Beziehungen erkennen und benennen
- Objekte ordnen und klassifizieren
- Kenntnisse über Wochentage und Monate erwerben

##### **Pädagogisch-praktische Umsetzung:**

###### ➤ *Räume und Dimensionen:*

- Raumerfahrung sammeln durch: Rennen, Klettern, Springen, Rollen, Umbauen oder Verschieben von Mobiliar und Spielmodulen
- Schulung der Sinneswahrnehmung

###### ➤ *Zahlen und Mengen:*

- Angebote von unterschiedlichen Spielmaterialien für den Mengen- und Zahlenbereich
- Aufgreifen von mathematischen Elementen im lebenspraktischen Bereich
- sprachliche Unterstützung, z.B. Abzählreime

###### ➤ *Formen und Farben:*

- Schulung der Sinneswahrnehmung von Farben und Formen
- Vermittlung der Grundformen und Farben
- Bereitstellung unterschiedlicher Materialien

###### ➤ *Zeit und Zeitmessung:*

- Kennenlernen, Beobachten und Dokumentieren der Wochentage, Monate, Jahreszeiten
- Zeitangaben vermitteln
- Umgang mit Zeitmessern (z.B. Sanduhr)

Außerdem werden gruppenintern besondere Angebote und Projekte zu diesem Bildungsbereich durchgeführt.

Stand: Januar 2022



#### 4.4.7. Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung bedient sich vieler Kommunikationsformen wie Musik, Tanz, bildnerischem Gestalten und Sprache!

Das Kind nimmt von Geburt an durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf und ermöglicht sich dadurch die aktive Aneignung und Verarbeitung sinnlicher Empfindungen. Das Wahrgenommene löst Gefühle aus, wird mit Bisherigem verknüpft und bestärkt das Kind in seinem unmittelbaren Erleben.

**Durch eigene ästhetische Erfahrungen baut das Kind kognitive Strukturen auf und begreift!**

##### **Kernziel:**

Wir ermöglichen unseren Kindern vielfältige und authentische Sinneserfahrungen. Dabei steht das Tun im Mittelpunkt, die Kinder erweitern ihr Wissen und ihren Erfahrungshorizont.

##### **Weitere Ziele**

- Feinmotorik
- Körperkoordination
- Ausdauer und Konzentration
- Sprache und Sprechen

Kenntnisse erwerben im Umgang mit unterschiedlichen Instrumenten, Geräten, Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen.

##### **Pädagogisch-praktische Umsetzung**

- *Gestalten:*  
mit verschiedenen Materialien im Innen- und Außenbereich:  
Farben, Formen, Naturmaterialien, vielfältige Sinneserfahrungen auf unserem naturnah gestalteten Spielplatz ...
- *Musik:*  
Sing- und Rhythmusspiele, körpereigene Instrumente, Klanggeschichten...
- *Rollenspiele:*  
Puppenwohnung, Kaufmannsladen, Tänze, Spieleteppiche...
- *Walderfahrungen:*  
Tiere und Pflanzen beobachten und entdecken...
- *Hauswirtschaftliche Tätigkeiten:*  
Einkaufen, Zubereitung von Speisen...
- *Snoezelenraum:*  
Phantasiegeschichten, Massagen ...
- *Lesebereich:*  
Ausstattung mit altersgerechten Bilderbüchern, Vorlesen ...

Stand: Januar 2022

#### 4.4.8. Natur und Lebenswelt

„Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erkundungen im Umfeld der Tageseinrichtung erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz des Kindes. **Sie lassen es teilhaben an einer realen Welt und bieten die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen.**“<sup>11</sup>

##### Kernziel

Wir ermöglichen unseren Kindern, durch aktive und selbstständige Interaktion mit Menschen, Tieren und Pflanzen ihre Lebenswelt und die Natur mit allen Sinnen zu erforschen.

Dadurch entwickeln die Kinder eine wertschätzende Haltung gegenüber ihrer Umwelt und erweitern ihr Weltwissen.

##### Weitere Ziele

Erlebnisräume gestalten durch

- Ausflüge und Begegnungen
- Sinneserfahrungen stimulieren mit unterschiedlichen Materialien
- regelmäßiger Aufenthalt in der Natur und auf dem Spielplatz
- Kooperationen mit Einrichtungen des öffentlichen Lebens
- Gestaltung von sozialen Beziehungen

##### Pädagogisch-praktische Umsetzung

- *naturnaher Spielplatz*
- *tägliches Freispiel im Außenbereich*
- *Experimentierkisten: Optik, Wasser, Luft, Magnetismus*
- *Hochbeete pflegen und bepflanzen*
- *Monatliche Waldtage*
- *gruppeninterne Spaziergänge*
- *Waldwoche einmal jährlich*
- *Exkursionen:*  
Feuerwehr, Bäckerei, Zahnarzt, Marktkaufaktionen, Altenheimbesuche, Figurentheater, Bauernhof, Hühnerstallbesuche, Verkehrserziehung bei der Polizei...

Stand: Januar 2022



#### 4.4.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Als kath. Einrichtung erzählen wir den Kindern von Gott und seinem Sohn Jesus Christus. Sie erfahren Gott als Schöpfer der Welt und Jesus als eine die Menschen liebende Person.

**Die Kinder spüren, dass sie von Gott gewollt, angenommen und geliebt sind und können ein positives Gottes- und Menschenbild entwickeln.**

##### Kernziel

Den Kindern wird der Glaube an Gott, unsere christlichen Werte und Normen in alltäglichen Situationen sowie in den Traditionen des Kirchlichen Jahreskreises vermittelt. Gleichwohl sind andere Religionen und Kulturen in unserer Einrichtung jederzeit herzlich willkommen.

##### Weitere Ziele

- Wir nehmen Familien anderer Glaubensrichtungen und Kulturen in unsere christliche Gemeinschaft auf.
- Wir achten Einander – JEDE\* R IST VON GOTT GELIEBT UND ANGENOMMEN!!!
- Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem sich Menschen offenherzig begegnen

##### Pädagogisch-praktische Umsetzung

- *religiöse Wandgestaltung der Eingangshalle: Kreuz sowie Kerze, Symbole der Weltreligionen*
- *Heiliger Josef als Namenspatron*
- *jede Gruppe besitzt ein Kreuz sowie eine Jesuskerze, die von den Kindern gestaltet wird*
- *gemeinsame Gebete und Rituale in verschiedenen Situationen*
- *Vermitteln von Festen im Kirchenjahr, Traditionen, Lied- und Geschichtengut der Bibel auf unterschiedliche Weise*
- *religiöse Stuhlkreise begleitet durch das pastorale Team*
- *religiöse und weltanschauliche Fragen der Kinder werden ernst genommen und einfühlsam beantwortet*
- *Gottesdienste für Kinder, Eltern sowie für die gesamte Gemeinde*
- *Achtung und Wertschätzung für die Schöpfung Gottes*
- *Besuche in den ortsansässigen Altenheimen*
- *Offenheit und Wertschätzung für die verschiedensten Ausdrucksmöglichkeiten und Gebetsrituale anderer Religionen*
- *vermitteln fremder Bräuche und Traditionen*
- *die Fachkraft für Religionspädagogik im Elementarbereich gestaltet zusätzliche Angebote im kirchlichen Jahreskreis*

Stand: Januar 2022

*Da brachte man Kinder zu Jesus,  
damit er ihnen die Hände auflegte.*

*Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab.*

*Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen:*

*„Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran.*

*Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes,  
Amen, das sage ich euch; wer das Reich Gottes nicht so  
annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“*

*Und er nahm die Kinder in seine Arme,  
dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.*

MK 10, 13-16

## 5. Übergänge

Damit Übergänge gut gelingen, müssen sie pädagogisch durchdacht und strukturiert werden. **Es gilt, nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern dort abzuholen, wo sie stehen und auf den neuen Wegen zu begleiten.** Wenn die ersten Übergänge möglichst stressfrei gestaltet werden und mit positiven Emotionen behaftet sind, werden auch spätere Übergänge im Leben problemlos gemeistert. Unsere Übergänge gestalten wir wie folgt:

### 5.1. Elternhaus ---> Krippe

- Informationsgespräch Kita-Leitung und Eltern
- Ausfüllen eines Fragebogens durch die Eltern vor dem Aufnahmegespräch
- Aufnahmegespräch/Besuch mit Bezugserzieher\*in und Leitung
- Eingewöhnungsphase nach unserem Eingewöhnungskonzept
  - a) intensiver Gesprächsaustausch während der Eingewöhnung
  - b) Protokollierung der Eingewöhnungsphase
  - c) Elterninterview nach der Eingewöhnung
  - d) Abschlussgespräch der Eingewöhnungsphase: Bezugserzieher\*in und Eltern

### 5.2. Elternhaus ---> Kita

- Informationsgespräch Kita-Leitung und Eltern
- Elterninfoabend; Elterninterview vor der Eingewöhnung
- Schnuppertag in der Gruppe des Kindes
- Eingewöhnungsphase nach unserem Eingewöhnungskonzept
  - a) intensiver Gesprächsaustausch während der Eingewöhnungsphase
  - b) Elterninterview und Kinderinterview nach der Eingewöhnung
  - c) Entwicklungsgespräch nach sechs Monaten: Bezugserzieher\*in und Eltern

### 5.3. Krippe ---> Kita

- Anmeldeformular Kita-Leitung und Eltern
- Elterninfoabend; Elterninterview vor der Eingewöhnung
- Schnuppertage in den einzelnen Gruppen (intern)
  - a) Patenschaften bilden Kigakind ---> Krippenkind
  - b) gegenseitige Besuche Krippe ---> Kiga / Kiga ---> Krippe
- Übergabegespräch zwischen Krippenfachkraft und Kindergartenfachkraft
- Eingewöhnungsphase nach unseren Eingewöhnungskonzept
  - a) intensiver Gesprächsaustausch während der Eingewöhnungsphase
  - b) Elterninterview und Kinderinterview nach der Eingewöhnung
  - c) Entwicklungsgespräch nach sechs Monaten: Bezugserzieher\*in und Eltern

#### 5.4. Kita ---> Schule

Die Zusammenarbeit unserer Kita mit den Grundschulen ist durch einen **Kooperationsvertrag** geregelt. Dieser erleichtert den Kindern den Übergang und ermöglicht einen erfolgreichen Schulstart.

- Elternabend zum Thema Schulreife, angeboten in Kooperation aller Kitas und Grundschulen von Belm. Ca. 1,5 Jahre vor der Einschulung des Kindes.
- Elternbrief zur Anmeldung des Kindes in der Schule Kennenlernbogen von der Grundschule
- Entwicklungsgespräch mit Bezugserzieher\*in vor der Schuleingangsuntersuchung des Landkreises Osnabrück
- Schuleingangsuntersuchung in der Kita
- Schnupperstunde in der Schule
- Abenteuerturnen in der GS Powe

**Mit den Vorschulkindern aller Gruppen führen wir besondere Angebote, Projekte und Exkursionen über das Kita-Jahr verteilt durch.** Die Vorschulkinder sind an der Auswahl der Ausflüge beteiligt. Dadurch unterstützen wir insbesondere folgende Entwicklungsbereiche:

- Selbstwertgefühl
- Sozial-emotionale Kompetenz
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

*„Aufgaben, an denen man wachsen kann,  
also Probleme, die das Leben stellt und die  
— wenn es gelingt, sie zu meistern —  
stark machende Erfahrungen hinterlassen.  
Je zahlreicher und unterschiedlicher diese Probleme sind,  
desto besser.“*

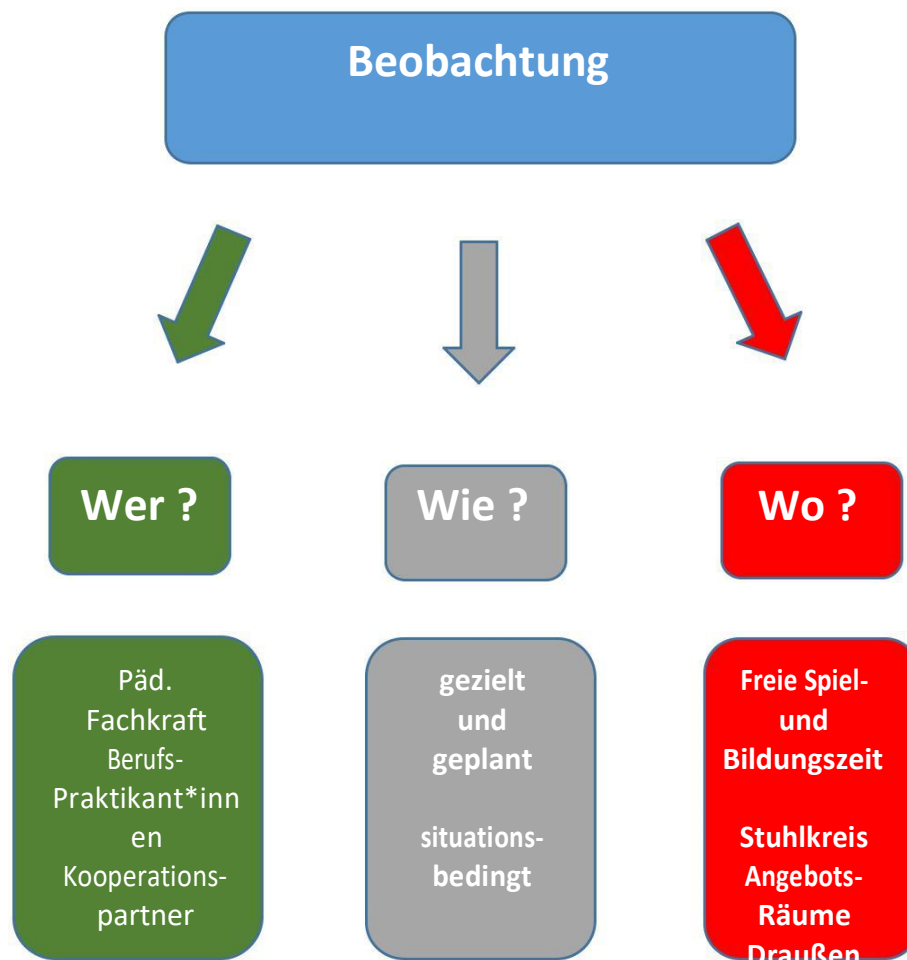
*Gerald Hüther, deutscher Neurobiologe, geb. 1951*

Stand: Januar 2022

## 4. Beobachtung und Dokumentation

### 6.1. Beobachtung

Die Beobachtung ist eine unserer zentralen Aufgaben und ein unerlässliches Instrument der Bildungsbegleitung von Kindern. Das Beobachten der Kinder in ihrer Spiel- und Lernumgebung ist eine wichtige Voraussetzung, um ihr Verhalten zu verstehen. So können wir auf jedes Kind individuell eingehen.<sup>12</sup>



Stand: Januar 2022

*Beobachte! Lerne Dein Kind kennen!  
Wenn du wirklich bemerkst,  
was es nötig hat,  
wenn du fühlst, was es braucht,  
dann wirst du es auch richtig behandeln,  
wirst du es richtig lenken, erziehen!*

*Emmi Pikler , ungarische Kinderärztin, 1902 – 1984*

## 6.2. Dokumentation

Unsere Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert, um die Entwicklung der Kinder und ihrer Lernwege über längere Zeit zu verfolgen und zielgerichtet zu fördern. Wir nutzen sie als Grundlage für Planungen und Teambesprechungen, sowie in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.<sup>13</sup>



Stand: Januar 2022

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

Als öffentliche Einrichtung ist es wichtig, uns nach außen darzustellen.

Dies geschieht durch:

- Homepage, angeschlossen an die Homepage der Kirchengemeinde
- aktive Teilhabe am kirchlichen Gemeindeleben: Pfarrfest, Gottesdienste
- aktive Teilhabe am kommunalen Gemeindeleben: Begegnungsfest, Netzwerktreffen
- Angebote über unsere Kooperationspartner in der Kita für alle Interessierten:
- Themenvorträge, Bewerbung über Pfarrbrief, Belmer Schaufenster, Aushänge in der Kita und an öffentlichen Orten
- Bildungsorte in der Gemeinde nutzen für Vorschulaktionen, z.B. Bäckerei, Zahnarzt, Haus St. Marien, Einkauf
- präsent sein durch Spaziergänge in der näheren Umgebung

**Die Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit.** Die Eltern sind unsere direkten Ansprechpartner\*innen. Ihre Erfahrungen mit unserer pädagogischen Arbeit werden sie weitergeben an andere. Mund-zu-Mund-Propaganda hat ein hohes Gewicht, deshalb machen wir unsere Arbeit transparent durch:

- Informations- und Aufnahmegespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbeirat
- Elternbriefe
- Portfolios der Kinder
- Feste und Aktionen

Stand: Januar 2022



## 8. Vernetzung/Kooperation



Stand: Januar 2022

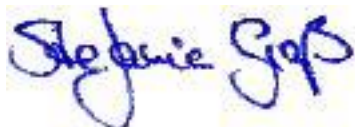
## Abschließende Worte

Mit dieser Konzeption haben wir unsere pädagogische Arbeit im Hinblick auf Inhalte, Strukturen, Vorgehensweisen, Schwerpunkte und Ziele schriftlich festgehalten. Der Inhalt ist für alle Fachkräfte verbindlich.

Jede pädagogische Fachkraft sowie Kinder und Familien verändern und entwickeln sich kontinuierlich weiter. Auch in der Pädagogik, Wissenschaft und Forschung gibt es stets neue Erkenntnisse. Es ist für eine qualitativ hochwertige Erziehungs- und Bildungsarbeit unabdingbar, dass wir diese Entwicklungen mitgehen. Durch Fachliteratur, Fortbildungen und den gegenseitigen Austausch muss das Team der Kita sich laufend auf dem aktuellen Stand halten. Die Inhalte dieser Konzeption müssen in regelmäßigen Abständen überprüft und hinterfragt werden. Änderungen und Erweiterungen werden schriftlich fixiert und in die Konzeption aufgenommen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir mit unserer Arbeit einen wertvollen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung und Bildung der uns anvertrauten Kinder leisten und auch zukünftig leisten werden.

Belm im Januar 2022



Stefanie Graß

## Quellenverzeichnis

<sup>1</sup>Jaszus/Büchin---Wilhelm/Mäder---Berg/'Gutmann; Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen, 1. Ausgabe 2008; Holland + Josenhans Verlag GmbH & Co; Stuttgart

<sup>2</sup> Professor Dr. Ina Hunger; Vortrag Chancen bilden. Bewegungssozialisation und soziale Ungleichheit, März 2016

<sup>3</sup> Handbuch der Bewegungserziehung, Renate Zimmer, Herder Verlag, 7. Ausgabe, S. 20

<sup>4</sup> Handbuch der Bewegungserziehung, Renate Zimmer, Herder Verlag 7, Ausgabe, S. 21

<sup>5</sup> „Natürlich Spielen“, Ideenwerkstatt Lebens(t)raum e.V.

<sup>6</sup> UN---Konvention – Über die Rechte des Kindes, Herausgeber Deutscher Kinderschutzbund

<sup>7</sup> Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Bildungsziele Lernbereich 2, s. 16

<sup>8</sup> Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Bildungsziele Lernbereich 3. S. 18

<sup>9</sup> Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Bildungsziele Lernbereich 5, S. 22-25

<sup>10</sup> Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Bildungsziele Lernbereich 6, S. 24

<sup>11</sup> Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Bildungsziele Lernbereich 8, S. 28

<sup>12</sup> Bistumsrahmenhandbuch Qualitätsmanagement, Kapitel C10.01.

<sup>13</sup> Bistumsrahmenhandbuch Qualitätsmanagement, Kapitel C10.01

